



PFISTER MÖBELWERKSTATT

Zunächst als Hobby bauten Uwe (links) und Jürgen Pfister Möbel in ihrem ureigensten Design – für den Eigenbedarf. Die Begeisterung im nahen Umfeld war so groß, dass sie 1986 die Pfister Möbelwerkstatt gründeten.

Am Anfang ist der Stamm

Die Küchen aus der Möbelwerkstatt Pfister sind Schmuckstücke. Aus massivem Holz, in unverwechselbarem Design – und gerne auch als Einzelstück.

TEXT HELGA BAUER

Massivholz-Küchen begeistern eine wachsende Gruppe von Holzfans. Wohnliches Flair in den Raum zu zaubern, beherrscht Holz aus dem Effeff. Es fühlt sich gut an, wirkt lebendig durch seine Maserungen, ist wunderbar kombinationsfähig und bringt knackige Farbakzente ebenso gekonnt zur Geltung wie fein abgestimmte Ton-in-Ton-Inszenierungen. Und seit Materialien wie Edelstahl, Glas, Natur- und Kunststein die Küchengestaltung mitregieren, greifen auch Anhänger eines eher puristisch geprägten Wohnstils begeistert zu Holz. Gefragt sind das Unverfälschte, das Wertbeständige – und das Eigenständige.

Auf den Bau solch exquisiter Massivholzküchen hat sich die Pfister Möbelwerkstatt in Angelbachtal bei Sinsheim spezialisiert. Die Firmengründer, die Brüder Uwe und Jürgen Pfister, konnten sich einen Ruf schaffen, der von Auftraggeber zu Auftraggeber immer größere Kreise zog – und zieht. Uwe Pfister ist Holztechniker und zuständig für die Designentwicklung. Jürgen Pfister ist Schreinermeister und leitet die Produktion, in der neben ihm sieben Schreinermeister und ein Auszubildender hochwertige Möbel für individuelle Wohnräume tischlern. Die Küchen darunter sind echte Schmuckstücke und enthalten alle funktionalen Details, die sich die Kunden wünschen.

Kreatives Design

Das Design fließt aus der Feder von Uwe Pfister: Klar und geradlinig, gleichzeitig weich und rund, mit fließenden Linien, naturnah. Seine Inspirationsquellen sind die moderne Architektur und die Natur. Höhenversprünge von Felswänden können die Idee zu oberen Schrankabschlüssen liefern. Die Art, wie ein Ast seine Blätter trägt, zu einem Regalelement anregen. „Die kreativen Ideen gehen mir nie aus“, und genau das ist der Schlüssel dafür, dass seit der Firmengründung 1986 immer mehr Menschen eine Pfisterküche bauen lassen. Die charakteristische, exakt auf Kundenwünsche angepasste Formensprache der Küchen, die ›

Originalität der Design-Ideen bei gleichzeitiger Funktionalität hat die Möbelwerkstatt bis ins Ausland hinein bekannt gemacht. Die Unikate sind „ein Insidertipp“, so Uwe Pfister. Die Wertschätzung gilt jedoch nicht nur dem Design. Das Besondere beginnt mit der Materialwahl.

Schlüsselwort „Vollholz“

Alljährlich ab etwa Anfang Februar bietet die Schreinerei ein im heutigen Möbelbau eher rares Schauspiel: Dann stapeln sich auf dem Firmengelände Stamm für Stamm frisch gefällte Bäume. Die Lieferanten sind Förster und Landwirte aus der Region, dem „Bauland“, das sich zwischen Odenwald, Tauber, Jagst und Neckar erstreckt. Rund 80 Prozent des verarbeiteten Holzes kommt von dort. Einmal pro Frühjahr dann wird ein mobiles Sägewerk bestellt, um aus den Stämmen Bretter zuschneiden zu lassen. Sie sind das Rohmaterial für Kleinserien und Einzelstücke aus Vollholz.

Spezialisiert hat sich das Unternehmen auf Obstbaumholz wie Apfel, Birne, Kirsche, Walnuss und Zwetschge. Dazu kommen weitere Laubhölzer wie Ahorn und Buche sowie Nadelhölzer. Etwa 20 Prozent davon sind Auslands-Importe aus nachhaltiger Forstwirtschaft, und es versteht sich von selbst, dass darunter kein Tropenholz zu finden ist. Mit Freude allerdings zeigt Uwe Pfister Altholz-Vorräte, Balken aus ehemaligen Fachwerkhäusern, die wann immer möglich angekauft werden. Zwei Küchen aus diesen altherwürdigen Vollholz-Beständen werden gerade gebaut.

Die Pfisters legen Wert auf die Bezeichnung Vollholz. Massivholzmöbel werden heute vornehmlich aus industriell vorgefertigtem Werkstoff wie zum Beispiel Tischlerplatten gebaut, die aus einem Kern aus verleimten Holzstäben und beidseitig aufgeleimten Deckfurnieren bestehen. Diese kommen nur bedingt zum Einsatz. „Bei uns beginnt die Arbeit mit dem Stamm“, betont Uwe Pfister. Verwendet wird in erster Linie selbst gefertigtes Plattenmaterial aus genau den Brettern, dem „vollen Holz“, wie sie aus dem Stamm herausgesägt wurden. Vollholz eben.

Beste Holz-Qualität

Es kommt nicht von ungefähr, dass in Angelbachtal nur im Winter gefällte Bäume verarbeitet werden: Der Wintereinschlag beginnt, wenn die Bäume ihr Laub vollständig abgeworfen haben. Dann ist das Holz „außer Saft“, die Stämme enthalten deutlich weniger Feuchtigkeit als solche aus anderen Jahreszeiten. Ebenso wichtig für die Qualität ist die fachmännische Trocknung der in 3 bis 4 cm Dicke zugeschnittenen Bretter. In der Möbelwerkstatt ist das die herkömmliche Freilufttrocknung: Der natürliche Wasserverlust verläuft langsamer als bei künstlichen Verfahren, aber auch schonender fürs Holz. Zuständig fürs Trocknen der aufgetürmten Bretter sind Luft und Wind, und damit jedes Eckchen genug davon erhält, werden die Stapel einmal jährlich umgesetzt.

Es dauert mehrere Jahre, bis das Holz reif ist für den Möbelbau: „Pro 5 mm Dicke ein Jahr Lagerzeit“, lautet die praktizierte Faustregel. Anschließend wird künstlich nachgetrocknet: „Im Freien“, so Uwe Pfister, „trocknet Holz nie weiter als auf 12 Prozent Feuchtigkeit herunter. Damit Spannungen im Holz schwinden und sich das Holz nicht verzieht, ist zum Verarbeiten eine Holzfeuchte von ungefähr 6 bis 8 Prozent nötig.“

Traditionelle Tischlerkunst

„Holz arbeitet“. Eine bekannte Aussage. Gemeint ist, dass Holzmöbel prinzipiell auf den Feuchtegehalt der Umgebungsluft reagieren. Bei hoher Luftfeuchtigkeit quillt es auf, bei niedriger zieht es sich zusammen. In der Möbelloberfläche könnten sich Wölbungen bilden. Das passiert bei Pfistermöbeln nicht: Zunächst werden die Bretter handverlesen – schadhaftes Material wird aussortiert –, auf Länge und auf Breite gesägt, geglättet und auf die benötigte Dicke gehobelt. Dann werden sie nach der traditionellen Regel „Kern oben an Kern unten, Splint oben an Splint unten“ zusammengelegt und verleimt. Dadurch verteilt sich das „Arbeiten“ des Holzes über die gesamte Fläche. Die Oberfläche bleibt dauerhaft eben, auch wenn's in der Küche noch so sehr dampft. >



PERFEKTE VERARBEITUNG



PRÄZISE GEFERTIGT



ALTHOLZ- MÖBEL

Oben:
Jedes Bauteil, hier ein Unterschrank der „Welle“, wird von Jürgen Pfister auf Herz und Nieren geprüft – perfekte Verarbeitungsqualität ist Firmen-Maxime.

Unten links:
Jedes Möbel wird von A bis Z von einem der Schreinermeister gebaut – millimetergenaue Maßarbeit resultiert in Möbelstücken allerbesten Qualität.

Unten rechts:
Eine der Spezialitäten der Pfister Möbelwerkstatt ist der Möbelbau aus Altholz – zwei Küchen aus alten Balken sind zurzeit in Arbeit.

Inklusive Verkleidung des Dunstabzugs eine runde Sache: Exakt nach Kundenwunsch realisierte Inselküche mit Ahornfronten und einem Anbautisch aus Birnbaumholz.



„Ein Möbel soll so lange halten, wie das Stammwachstum gedauert hat“ – und das können mehrere hundert Jahre sein. Voraussetzung für die lange Lebensdauer ist die weitere Holzverarbeitung mit handwerklich präzise gefertigten, klassischen Holzverbindungen wie verzinkte Schubladen, Zapfen- und Schwalbenschwanzverbindungen. Fürs komfortable Handling werden die Möbel mit hochwertigen Beschlägen bestückt.

Träumen erlaubt

Realisiert wird, wovon die Auftraggeber träumen. Dazu steht ein Team qualifizierter Partnerfirmen zur Verfügung. So werden

beispielsweise von einem Blechner maßgefertigte Fronten, Arbeitsplatten, Spülen aus Edelstahl eingebaut. Gerundetes Design erhält von einem Glasverarbeiter analog gebogene Glasfronten. Um die beheizte Sitzbank kümmert sich ein Keramikbauer, um die Arbeitsplatte aus Naturstein mit eingebauter Steinspüle ein Steinmetz. Werden spezielle Stauraum-Lösungen – ein Paternosterschrank war solch ein Sonderwunsch – oder eigens entwickelte Einbauschränke für moderne Hausgeräte wie ein Schubladen-Geschirrspüler beauftragt, gehen die Tüftler Uwe und Jürgen Pfister an den Start: „Das zunächst unmöglich Erscheinende wird realisierbar gemacht“.

Gesamt-Konzept aus Pfisterhand: Die fließenden Konturen des Bodenbelags aus Holz und Granit (dunkel) betonen die Stellflächen der offenen Küche mit Ahorn-arbeitsplatte, die Theke kennzeichnet den Übergang zum Wohnbereich.



Gewusst wie!

Holz zeigt nach einigen Jahren immer Gebrauchsspuren. Deshalb bietet die Pfister Möbelwerkstatt einen Überarbeitungs-Service an: Kunden können sich die Möbel abschleifen lassen. Danach wirken sie, wie eben erst geschreinert.